



DIE NEUE BERUFSSCHULE Weilheim i. OB



**LANDKREIS
WEILHEIM-SCHONGAU**



**STAATLICHE
BERUFS
SCHULE
WEILHEIM
OBERBAYERN**





INHALT

GRUSSWORTE	5
RÜCKBLICK UND ENTSTEHUNG	9
KOSTEN UND FÖRDERUNG	10
DIE NEUE BERUFSSCHULE IN ZAHLEN	11
MEILENSTEIN DER DUALEN AUSBILDUNG	12
AUFBAU UND ANSICHT DES BAUKÖRPERS	14
WICHTIGE ASPEKTE BEI DER PLANUNG	16
EIN FLEXIBLER BAU FÜR DIE ZUKUNFT	18
DIE SCHULE IN BILDERN	22
KUNST AM BAU	32
PROJEKTDATEN	35



*„Die größten Meister
sind diejenigen, die
nie aufhören, Schüler
zu sein.“*

Ignaz Anton Demeter



GRUSSWORT

Andrea Jochner-Weiß

Landrätin

Sehr geehrte Damen und Herren,

die neue Staatliche Berufsschule in Weilheim ist weitaus mehr als ein neues öffentliches Gebäude. Diese Schule ist Teil unserer Zukunft.

Für den Landkreis Weilheim-Schongau stellt sie einen wichtigen Schritt dar, der von allen beteiligten Akteuren mit vollem Herzen und langem Atem mitgetragen wurde. Hier haben alle ihre persönlichen Interessen zu Gunsten der Allgemeinheit zurückgestellt – und zwar unter den schwierigen Bedingungen einer Pandemie.

Unserem handwerklichen und industriellen Nachwuchs bieten wir in dieser Schule exzellente Ausbildungsbedingungen. Ob Maurer, Zimmerer, Schreiner, Lackierer, Heizungsbauer oder Mechatroniker: Hier können die jungen Leute alle Fertigkeiten ihrer künftigen Berufe unter realen Bedingungen und unter professioneller Anleitung üben. Hier erfahren sie direkt in der Praxis alles Wichtige der Theorie – und das in einer angenehmen Atmosphäre. Diese Berufsschule soll ein wahrer Ort der Freude am Lernen sein. Ein Ort, an dem das Handwerk noch mehr an der Attraktivität gewinnt, die ihm zusteht. Denn es ist Rückgrat und Herz unseres Landkreises, und auch für die Industrie unentbehrlich.

Gleichzeitig wurde bei diesem Bau auf alles geachtet: Energieeffizienz, Nachhaltigkeit, ein städtebaulich-harmonisches Einfügen in die Stadt – und nicht zuletzt Barrierefreiheit. Denn: Wir wollen, dass die hervorragende Bildung in unserem Landkreis jedem jungen Menschen, der am Handwerk interessiert ist, offensteht.

Dass diese Berufsschule so gut gelungen ist, ist dem Zusammenwirken von zahlreichen tüchtigen Menschen zu verdanken. Unsere Planer, Architekten, Ingenieure, Dienstleister, Bauleiter und nicht zuletzt all die fleißigen Handwerker haben sich über alle Maßen engagiert. Sie haben meinen Respekt: Vergelt's Gott, dass sie dieses Projekt zu dem ihren gemacht haben!

Mein herzlicher Dank geht auch an alle, die dieses großartige Projekt auf den Weg gebracht haben. Darunter die Kreistagsmitglieder, die über Parteigrenzen hinweg ihre Ideen eingebracht haben, gestritten haben – und sich dennoch am Ende einig wurden. Danke für Ihre Konsensfähigkeit! Mein Dank geht auch an alle Bürgerinnen und Bürger, die dieses Projekt mitgetragen und letztlich finanziert haben. Ebenso ein herzliches Vergelt's Gott an unseren Ministerpräsidenten Dr. Markus Söder und den Freistaat Bayern für die großzügige Unterstützung und das Wohlwollen: Wenn Steuergelder gut angelegt sind – dann in einer Schule, in der die Zukunft der jungen Generation und damit die Geschicke dieses Landes nach Kräften gefördert wird.

Ich wünsche dem Schulleiter, Herrn Oberstudiendirektor Seelos, seinem Kollegium und ganz besonders den Schülerinnen und Schülern aller kommenden Generationen weiterhin einen angenehmen Schulalltag und frohes Lernen!

Ihre 
Andrea Jochner-Weiß, Landrätin



GRUSSWORT

Dr. Markus Söder

Bayerischer
Ministerpräsident

Das duale System der beruflichen Bildung ist ein wesentlicher Baustein unseres wirtschaftlichen Erfolges. Die enge Verzahnung von Theorie und Praxis sichert eine hervorragende Ausbildung von Fachkräften, die Garantien für weltweit führende Qualitätsstandards in Produktion und Handwerk sind. Unser duales System ist ein in anderen Ländern gern übernommenes Vorbild. Die Berufsschulen bieten aber auch viele Weiterentwicklungsmöglichkeiten bis hin zur Hochschulreife.

Die Staatliche Berufsschule Weilheim i. OB steht dafür beispielhaft. Es war eine weitsichtige Entscheidung des Landkreises Weilheim-Schongau, dem gestiegenen Platzbedarf dieser Einrichtung mit einem Neubau gerecht zu werden. Die Bayerische Staatsregierung hat dieses Vorhaben umfassend unterstützt und gefördert. Der transparente moderne Baukomplex an der nördlichen Stadteinfahrt von Weilheim ist heute ein Symbol der Zukunftsfähigkeit der ganzen Region. Hier erarbeiten sich gegenwärtig mehr als 1600 Schülerinnen und Schüler in 68 Berufen eine fundierte berufliche Bildung. Sie sichern damit die wirtschaftliche Entwicklung des Oberlandes.

Dem Landkreis Weilheim-Schongau herzlichen Glückwunsch zur neuen Berufsschule, den Auszubildenden einen erfolgreichen Abschluss und alles Gute für den weiteren Berufsweg!

Dr. Markus Söder, Bayerischer Ministerpräsident



GRUSSWORT

Knut Seelos
Schulleiter

Die Einweihung der neuen Berufsschule in Weilheim bereitet mir über- große Freude.

Wir haben uns nach dem Umzug sofort wohl gefühlt. Vor allem die einla- denden, lichtdurchfluteten und offenen Räumlichkeiten vermitteln unserer Schülerschaft von Anfang an das Gefühl: Hier gibt es etwas zu entdecken, hier kann man interessante Sachen erleben, hier wird etwas geboten!

An nahezu sämtlichen Phasen, von der Konzeption bis zur Fertigstellung, durfte ich teilhaben: mit Interesse und Begeisterung, freilich auch mit zunehmender Verantwortung.

Allein die Vielzahl der quasi amtsmäßig – sei es politisch, administrativ oder kollegial – Beteiligten namentlich in Dankbarkeit zu benennen, würde das Maß eines Grußwortes überschreiten. Ganz zu schweigen von den unzähligen, gewissenhaften Händen, die am Bau und seiner Ausstattung mitgewirkt haben.

Besonders stolz macht mich, dass alle Aufwendungen auf dem überwiegen- den Konsens der Bürgerinnen und Bürger beruhen, dass ein sinnreiches und ausgefülltes Leben der nachfolgenden Generationen in unseren Hän- den liegt. Insbesondere mit Blick auf die gesellschaftliche und wirtschaft- liche Entwicklung der Region erscheint der Schulneubau als angebrachte Antwort auf die anstehenden Herausforderungen.

Trotz der Schwierigkeiten aufgrund einer Pandemie entstand so auf der Grundlage umfangreicher Überlegungen und Planungen innerhalb von

kürzester Zeit eines der ambitioniertesten Schulgebäude im Bereich des beruflichen Schulwesens.

Der Neubau stellt diese Erfahrungs- und Tätigkeitsräume bereit, die den zeitgemäßen Formen der Berufsschuldidaktik im Sinne eines berufsprak- tisch-handlungsorientierten Unterrichts entgegenkommen. Vor allem um die Werkstätten und deren Ausstattung wird man uns beneiden. Sie sind hervorragend geeignet, die schulische Ausbildung im Rahmen des dualen Systems möglichst nahe an betriebliche Standards heranzuführen und darüber hinaus technische und wirtschaftliche Entwicklungsmöglichkeiten aufzuzeigen.

Zu einer soliden Ausbildung gehören neben praktischen auch vielfältige theoretische Kenntnisse und soziale Kompetenzen, für deren Vermittlung wir Lehrer der Berufsschule stehen und zuständig sind.

Insofern entstand mit der neuen Berufsschule auch ein zukunftssträchtiger Ort gesellschaftlichen Lebens und zwischenmenschlicher Begegnung.

In diesem Sinne wünsche ich unserer gesamten Schulfamilie, deren wesentliche Bestandteile wir, die öffentlichen Träger, die Ausbildungsbe- triebe, die Eltern sowie alle weiteren Kooperationspartner sind, ein gelingendes Schulleben in einer gelungenen Schule.

Knut Seelos, Schulleiter





Dass die Grundsteinlegung mit dem Hebauf – hochdeutsch: Richtfest – zusammenfällt, geht eigentlich nicht. Dennoch so geschehen am 2. Oktober 2020: Bei strahlendem Sonnenschein fanden beide Feierlichkeiten unter Beisein zahlreicher Ehrengäste statt. Während die Maurer-auszubildenden unten eine Zeitkapsel einmauerten, flatterte am Dach der neuen Staatlichen Berufsschule Weilheim bereits das traditionelle Bäumchen.

Freilich: Hintergrund war die Covid 19-Pandemie, die eine reguläre Abfolge verhinderte. Nichtsdestotrotz gestaltete sich die Bauzeit der Berufsschule mit rund drei Jahren als rekordverdächtig für ein öffentliches Bauprojekt dieser Größenordnung. Rekord Nummer zwei: Mit geplanten Kosten von knapp 70 Millionen Euro und tatsächlichen Kosten von rund 73 Millionen Euro geriet die Schule zu einer Musterkalkulation.

Millionenhöhe auf. Generalsanierung des Gebäudes oder Neubau? Bei einem Flächenbedarf von mindestens 10.000 Quadratmetern und einem damaligen Fördersatz von 3410 Euro pro Quadratmeter ließ ein Neubau Kosten von mindestens 35 bis 40 Millionen Euro zuzüglich Grundstückskosten erwarten.

Da die Kosten von Neubau und Generalsanierung nahezu gleich schienen, stellte der Freistaat Bayern für beide Varianten alternativ Förderung in Aussicht. Daher entschied nach Prüfung der Folge- bzw. Lebenszykluskosten der Kreistag 2014 für den Neubau.

Es folgten zwei Jahre der Standortsuche: Eine erste Variante auf einer altindustriellen Fläche schied aus. Die Kosten einer Altlastensanierung waren nicht abschätzbar. 2015 konnte schließlich das Grundstück in Abstimmung mit der Stadt Weilheim am Narbonner Ring erworben werden. Im selben Jahr folgte die Entscheidung für den Entwurf.

In der heißen Planungsphase zeigte sich, dass bei über 16.000 Quadratmetern Nutzfläche weit mehr Geld, nämlich etwa 70 Millionen Euro, nötig waren. Unter Beteiligung einer Arbeitsgruppe des Kreistags wurde das Projekt intensiv diskutiert und 2017 final beschlossen. Dabei lieferten die Gremien wertvolle Ergänzungen, um einen zweckmäßigen, ausge-

LEUCHTTURMPROJEKT FÜR DIE BILDUNG

Planung und Entstehung der neuen Staatlichen Berufsschule Weilheim

In ihre Konzeption flossen zudem nicht nur moderne Bauprinzipien wie Nachhaltigkeit oder Barrierefreiheit ein. Sondern auch zeitgemäße didaktische Prinzipien: Mit den integrierten Fachräumen kann die Berufsschule 2022 zu Recht als derzeit „modernste Berufsschule Bayerns“ bezeichnet werden.

Über eine neue Berufsschule im Landkreis Weilheim-Schongau wurde schon viele Jahre diskutiert. Ab 2005 wurde vom damaligen Landrat Luitpold Braun die Idee der Ausbildungs- oder Kompetenzzentren initiiert, in denen man die inhaltlichen Schwerpunkte an den Schulstandorten Schongau und Weilheim bündeln wollte. So kam es zum kaufmännischen und fachschulischen Angebot in Schongau und zu dem gewerblich-technischen Schwerpunkt in Weilheim: Dort wird in den Berufsfeldern Metalltechnik, Fahrzeugtechnik, Bau- und Holztechnik, Farbtechnik und Raumgestaltung sowie Agrarwirtschaft ausgebildet.

Seit 2009 war klar: Das Schulgebäude wurde zu klein für die 1750 Schüler. Die Raumstruktur entsprach nicht mehr den Anforderungen des modernen beruflichen Unterrichts. Nicht zuletzt wies der Baukörper Schäden in

reifen Schulbau zu erreichen. Dies betrifft besonders die Ausstattung des Kfz-Bereichs bezüglich der Anforderungen der Elektromobilität, oder auch die Kunst am Bau, die bei einem deutschlandweiten Wettbewerb in Auftrag gegeben wurde. Unter dieser planerischen Begleitung ging das Projekt rasch voran: 2018 war Baubeginn, der Rohbau war 2020 abgeschlossen – und im Herbst 2021 konnten Schülerschaft und Kollegium das „Ufo“, wie die Lokalpresse die Schule taufte, beziehen.

Welch ein Kraftakt! Zu verdanken ist dieses Leuchtturmprojekt dem Zusammenwirken zahlreicher Kräfte: zullererst den Bürgerinnen und Bürger, die es durch Steuergelder ermöglichten. Dem Freistaat Bayern, der es mit einer Förderung von 30 Millionen Euro unterstützte. Den damaligen Kreistagsmitgliedern, die bei ihrer Auseinandersetzung über Parteigrenzen hinweg das gemeinsame Ziel nicht aus den Augen verloren. Und natürlich einem großartigen Team an Planern, Rechnern, Architekten und tüchtigen Handwerkern und Helfern, die gemeinsam diese gelungene Ausbildungsstätte für die berufliche Zukunft in Bayern schufen.

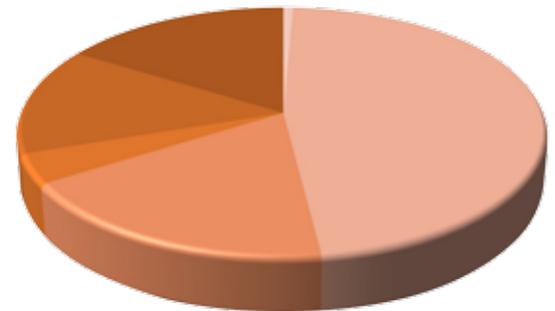
RUNDE SACHE

Die Finanzen: Was kostet heutzutage der Bau einer Berufsschule?

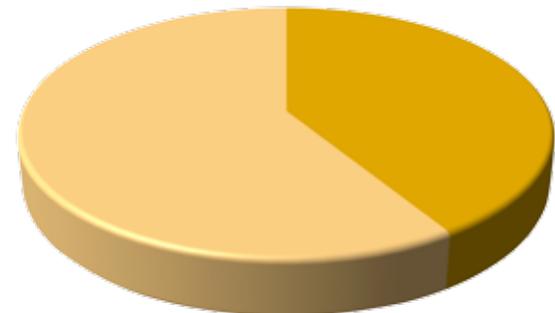
Eine Berufsschule zu errichten bedeutet weit mehr als nur ein Gebäude zu bauen. Solch ein komplexes Vorhaben bedarf intensiver Planung, aufwändiger Ausstattung, vieler Experten – und auch viel Geld in fast schon abstrakter Höhe. Zu verdanken ist dieser Bau zum einen den Steuergeldern der Bürgerinnen und Bürger, zum anderen der großzügigen Unterstützung durch den Freistaat Bayern: Mit diesen Mitteln wird den kommenden Generationen junger Handwerker eine hochwertige Ausbildung ermöglicht. Eine Aufschlüsselung über die Baukosten schafft Einblicke in die Kostenrechnung.

Erschließung des Grundstücks	500.000 €	0,7%
Baukosten Hochbau	34.500.000 €	47,3%
Baukosten Gebäudetechnik	13.100.000 €	18,0%
Baukosten Außenanlagen	2.800.000 €	3,8%
Baukosten Ausstattung	10.200.000 €	14,0%
Planungs- und Baunebenkosten	11.800.000 €	16,2%
Gesamt	72.900.000 €	100,0%

Fördermittel	30.000.000 €	41,2%
Eigenanteil Landkreis	42.900.000 €	58,8%
Gesamt	72.900.000 €	100,0%



- **Erschließung des Grundstücks**
- **Baukosten Außenanlagen**
- **Baukosten Hochbau**
- **Baukosten Ausstattung**
- **Baukosten Gebäudetechnik**
- **Planungs- und Baunebenkosten**



- **Fördermittel**
- **Eigenanteil Landkreis**





GUT ZU WISSEN

Die neue Berufsschule in Zahlen

27.856

Quadratmeter ist die Gesamtgrundstücksfläche groß, davon sind 10.824 Quadratmeter Nutzfläche und 9000 Quadratmeter Blumenwiese aus einheimischem Saatgut. Auf den Außenanlagen befinden sich 103 Bäume, 1000 Heckenpflanzen und 203 Kfz-Stellplätze.

1616

Schülerinnen und Schülern bietet die neue Berufsschule Platz - davon 1430 in Regelklassen und 186 im Berufsgrundschuljahr, Berufsintegrationsklassen und JOA (Jugendlichen ohne Ausbildungsplatz) sowie 50 Lehrkräften.

3,1

Kilometer Lüftungsrohre durchziehen das Gebäude. Das macht unterm Strich 6000 Quadratmeter Lüftungskanal, der in der neuen Schule stets für frische Luft sorgt. Dabei arbeiten acht Zentralgeräte und diverse Kleinanlagen und tauschen bedarfsgerecht nach CO₂-Gehalt die Luft aus.

520

Feuermelder und Sirenen sind wesentlicher Bestandteil der modernen Brandmeldeanlage. Dazu gehören auch zwei Behindertennotrufanlagen und 400 Sicherheitsbeleuchtungen.

6

Fachbereiche der Ausbildung werden an der Weilheimer Berufsschule abgedeckt. Dazu gehören Bau und Maurer, Metall- und Fertigungstechnik, Farbe und Gestalten, Kfz- und Landmaschinen-Technik, Landwirtschaft und Gärtner sowie Zimmerer und Schreiner.

3,5

Kilometer Trinkwasserleitung sind im Haus verlegt. Sie versorgt 160 sanitäre Einrichtungen (WC, Waschbecken, Duschen, Klassenzimmer- und Werkraumbekken) mit 1,6 Kilometer Abwasserleitungen.

500

Lautsprecher gehören zur elektroakustischen Anlage. Ebenso wurde eine Uhrenanlage mit hundert Uhren verbaut, 63 Beamer sind Teil der digitalen Medientechnik.

120

Sitzplätze bietet die 172 Quadratmeter große Mensa. Hier wird von einem freundlichen und engagierten Küchenteam täglich frisch für Schülerschaft und Kollegium gekocht.

250

Räume befinden sich in dem Gebäude, davon 14 klassische Klassenzimmer, 45 Werkstätten und 27 Integrierte Fachunterrichtsräume.



MEILENSTEIN DER DUALEN AUSBILDUNG

Eine moderne Lernumgebung als Schlüssel zum Erfolg – von Michael Achter und Caroline Stahl

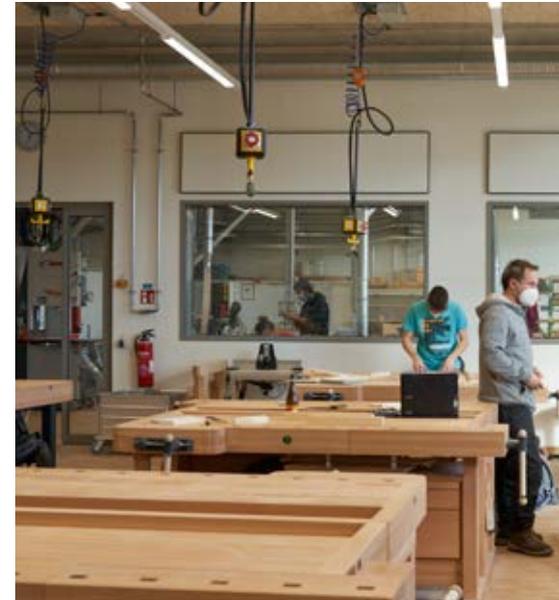
Das Erfolgsmodell duale Ausbildung gilt bei vielen Ländern als Vorbild. Speziell die duale Ausbildung in Bayern ist weltweit anerkannt. Die eng verzahnte parallele Ausbildung in Betrieb und Berufsschule ermöglicht den Auszubildenden, fundierte berufliche Handlungskompetenzen zu erwerben, die zur Bewältigung der täglichen Anforderungen erforderlich sind. Dazu gehören die notwendigen Fachkompetenzen. Unter Fachkompetenz wird dabei nicht nur das Wissen von Fakten verstanden, sondern insbesondere die Fähigkeit, Fachwissen anzuwenden. Darüber hinaus bedarf es noch übergreifender Kompetenzen wie der Personal-, Sozial-, und Methodenkompetenz.

Aufgrund des Strukturwandels, dem die Betriebe ständig ausgesetzt sind, und der damit einhergehenden sich verändernden Anforderungen sind auch die Kompetenzen ständig zu aktualisieren. Die Auszubildenden müssen befähigt werden, sich in einer stetig komplexer werdenden digitalen Welt zu orientieren. Um die notwen-

dige Handlungskompetenz der Auszubildenden aufbauen und stärken zu können, bedarf es entsprechender Rahmenbedingungen im Betrieb und in der Schule. Dazu sind zielführende Lernumgebungen mit entsprechenden Räumen und moderner Ausstattung erforderlich.

Der Landkreis Weilheim-Schongau und die Schulfamilie der Berufsschule Weilheim haben sich dieser Herausforderung gestellt und bieten mit ihrer neuen Schule hervorragende Rahmenbedingungen.

Eine Vielzahl hochmodern eingerichteter und technologisch hochwertig ausgestatteter Werkstätten sind räumlich kombiniert mit Lernbereichen, die so konzipiert sind, dass sich die Schülerinnen und Schüler selbstständig Wissen aneignen können. Diese so genannten integrierten Fachunterrichtsräume ermöglichen ihnen, Wissen zu erwerben und anschließend in der Praxis an den modernen Maschinen oder Fahrzeugen anzuwenden. Sie lernen



im geschützten Raum durch Ausprobieren, machen Erfahrungen bei entsprechend positiver Fehlerkultur und verstehen Zusammenhänge. Lehrkräfte können den Schülerinnen und Schülern in den integrierten Fachräumen komplexe realitätsnahe Aufgaben stellen. Schülerinnen und Schülern können diese mittels der vollständigen Handlung (orientieren, informieren, planen, entscheiden, konkret durchführen, präsentieren und reflektieren) zielorientiert, sachgerecht und selbstständig lösen und das in den Werkstätten erarbeitete Ergebnis kritisch beurteilen. Sie lernen Probleme ohne Anleitung zu analysieren, anzugehen und zu lösen. Dabei erleben sie sich selbstwirksam und steigern ihre Selbstständigkeit und Eigenverantwortung. Baulich unterstützt und realisiert wird die Kombination von theoretischem und praktischem Arbeiten u. a. mit Hilfe von schallsisolierenden Wand- und Glaselementen, die ein ungestörtes Arbeiten mit gleichzeitiger Möglichkeit der Beaufsichtigung der Auszubildenden zulässt.



„Die Auszubildenden müssen befähigt werden, sich in einer stetig komplexer werdenden digitalen Welt zu orientieren.“

Neben der technisch hochwertigen Ausstattung ist eine positive Arbeitsatmosphäre entscheidend für den Lernerfolg. Die Klassenzimmer verfügen über eine angenehme Größe, die Schülertische und -stühle sind nach Bedarf und nach Sozialform (Einzel-, Partner- und Teamarbeit) leicht im Raum verstellbar.

Zum Lehrerzimmer gehören abgeschirmte Bereiche, welche für ungestörte Besprechungen, für Einzelrecherchen, aber auch für Unterrichtsvorbereitungen oder Verwaltungstätigkeiten genutzt werden können. Eine modern gestaltete Teeküche dient der Entspannung sowie dem kollegialen Austausch.

Insgesamt betrachtet ist der Neubau der Berufsschule Weilheim eine äußerst gelungene Bereicherung der oberbayerischen Berufsschullandschaft und stellt mit seinen modernen, integrierten Lernumgebungen auch einen Meilenstein in der Entwicklung der dualen Ausbildung in Bayern dar.

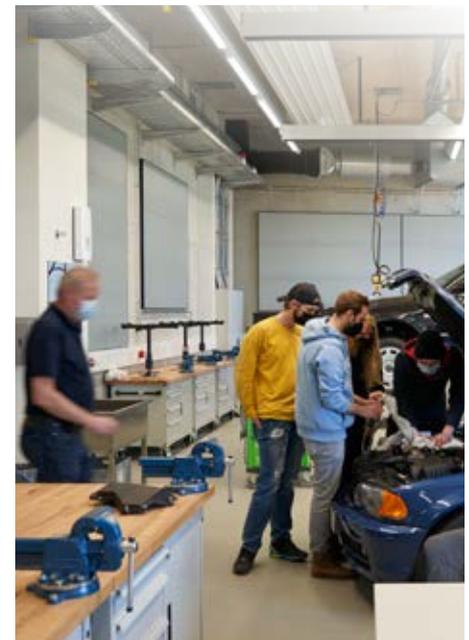
Im Namen der Regierung von Oberbayern bedanken wir uns bei allen, die zu dem Neubau in dieser perfekten Ausprägung beigetragen haben, und wünschen der Schulfamilie damit viel Freude und Erfolg.

Über die Autoren:

StD Michael Achter ist informationstechnischer Berater digitale Bildung der Regierung von Oberbayern und zuständig für IT-Ausstattungs- und Förderfragen für die beruflichen Schulen in Oberbayern.



Ltd. RSchDin Caroline Stahl leitet das Sachgebiets 42. I an der Regierung von Oberbayern und ist schulaufsichtlich zuständig für die Berufsschulen in Oberbayern und das staatliche Lehrpersonal für die beruflichen Schulen in Oberbayern.

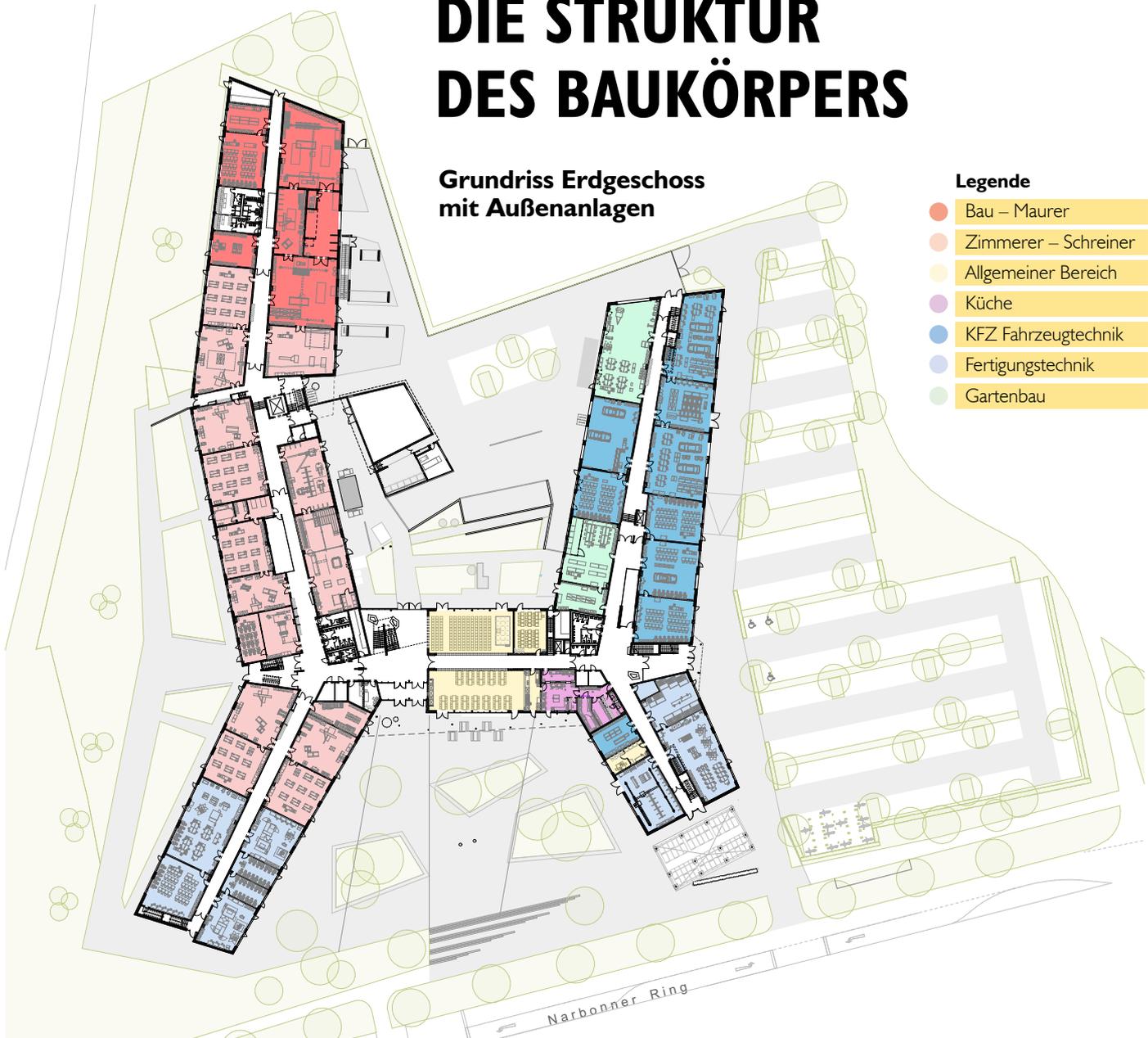


DIE STRUKTUR DES BAUKÖRPERS

Grundriss Erdgeschoss
mit Außenanlagen

Legende

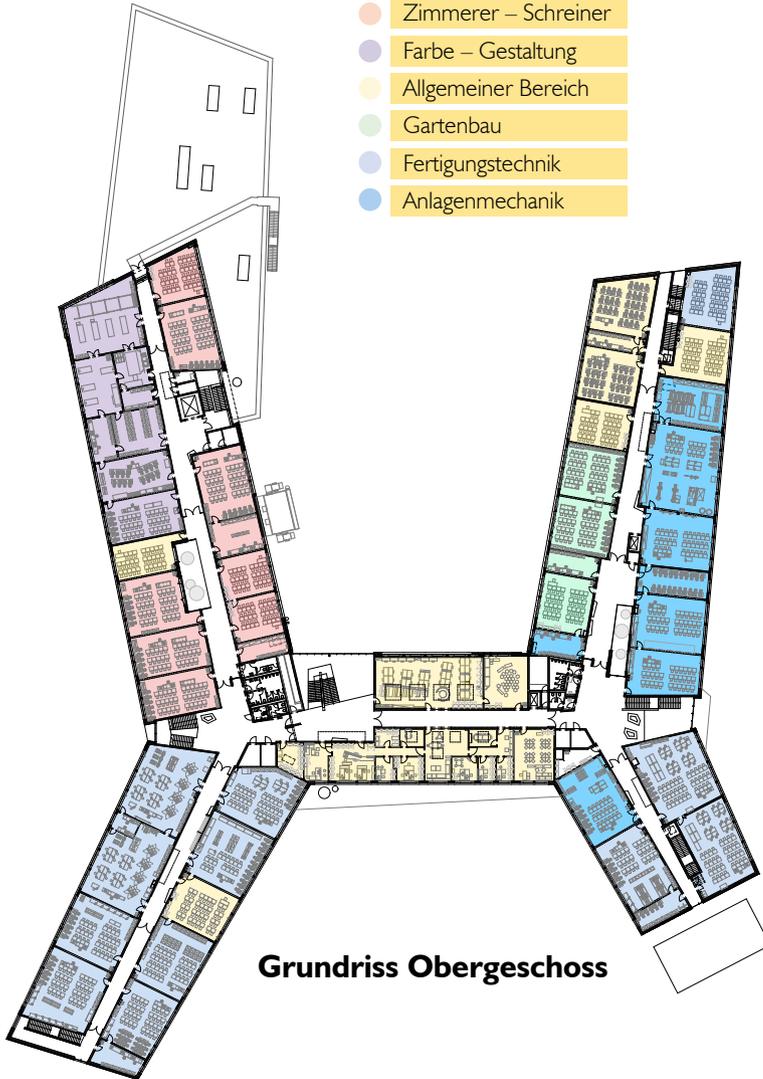
-  Bau – Maurer
-  Zimmerer – Schreiner
-  Allgemeiner Bereich
-  Küche
-  KFZ Fahrzeugtechnik
-  Fertigungstechnik
-  Gartenbau



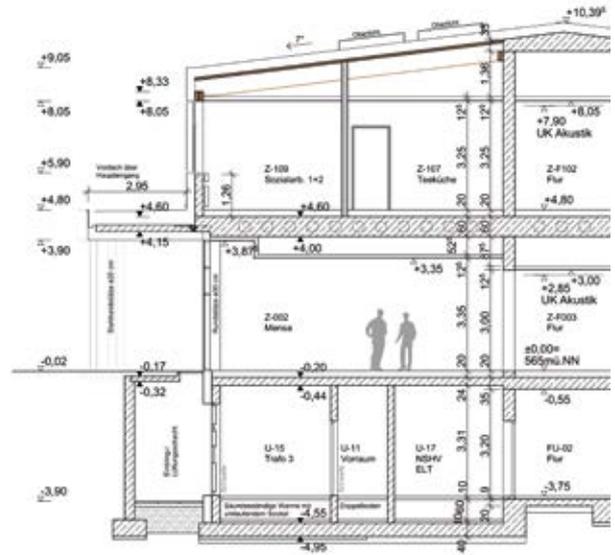


Legende

- Zimmerer – Schreiner
- Farbe – Gestaltung
- Allgemeiner Bereich
- Gartenbau
- Fertigungstechnik
- Anlagenmechanik



Grundriss Obergeschoss





WICHTIGE ASPEKTE BEI DER PLANUNG

**7 Stichworte, auf die beim Bau
der Berufsschule geachtet wurde**

1 Nachhaltigkeit: Zur Nachhaltigkeit zählen der Einsatz ökologischer Materialien (Holz beim Dachstuhl und im Innenausbau), die Lebensdauer der eingesetzten Materialien und die Flexibilität bei späteren Nutzungsänderungen. Die Dacheindeckung aus Edelstahl und die Metallfassade des Obergeschosses können vollständig recycelt werden. Zudem liefern die Wärmeerzeugung durch eine Hackschnitzelanlage und die PV-Anlage mit 330 kWp einen wichtigen Beitrag für die regenerative Energieversorgung. Die Beleuchtung erfolgt flächendeckend mit LED-Leuchten, die Lüftungsanlage wird bedarfsabhängig gesteuert, im Außenbereich wurde auf sickerfähige Beläge geachtet.

2 Barrierefreiheit: Aspekte der Barrierefreiheit wurden in vielen Bereichen berücksichtigt. So verfügt das rollstuhlgerechte Gebäude über automatische Eingangstüren und Aufzüge. Darüber hinaus wurde auf verschiedene Sinnesschwächen eingegangen: So erreichen etwa Sehbehinderte das Gebäude durch eine am Rad- und Fußweg beginnende taktile Führung. Im Gebäude erleichtern farbliche Kontraste die Orientierung.



Die Sicherheit Hörbehinderter im Alarmfall wird durch ein akustisches Signal auf den Toiletten gewährleistet. Im gesamten Gebäude wurde Wert auf eine gute Akustik gelegt, wobei einzelne Räume diesbezüglich besonders hochwertige Ausstattung erhielten.

3 Leitsystem: Das Leitsystem erfüllt die Kriterien des so genannten Gütersloher Konzepts, nach dem sich Rettungskräfte und Polizei in einem Gebäude optimal orientieren können. Eine in sich grafisch schlüssige Darstellung bietet jeder Besucherin und jedem Besucher eine stringente Wegführung. Ortsunkundige bekommen vom Eingang über Knotenpunkte und Stockwerkswechsel bis zur gewünschten Raumnummer eine leicht verständliche Information in einer einheitlichen Darstellung, wo man welche Gebäudeteile und Räume finden kann.

4 Methodik und Didaktik: Die integrierten Fachunterrichtsräume wurden mit neuesten Maschinen ausgestattet. Besonderes Augenmerk wurde dabei auf eine vorbildliche Umsetzung bezüglich der Arbeitssicherheit gelegt. Die integrierten Fachunterrichtsräume schaffen eine Einheit von Praxis und Theorie im Rahmen der modernen dualen Ausbildung, da sofort beim Unterricht die Arbeit am Objekt demonstriert und selbst erprobt werden kann. Dies bereitet die Schülerschaft – begleitend zur Tätigkeit im Ausbildungsbetrieb – mittels tatsächlichem Begreifen optimal auf die künftigen Herausforderungen in ihren Ausbildungsberufen vor.

5 Städtebauliche Einfügung: Die neue Berufsschule bildet das neue „Eingangstor“ der Stadt Weilheim von Norden. Sie ist über die ausgezeichnete Verkehrsanbindung über die B2 ebenso wie fußläufig vom Bahnhof aus schnell erreichbar und verfügt über eine nah gelegene Anbindung an den ÖPNV. Durch die zweigeschossige Ausführung integriert sich das Gebäude trotz seiner Größe gut in die umgebende Bebauung und den Stadtrand.

6 Gestaltung: Die Gebäudeform versucht den großen Baukörper in einen menschlichen Maßstab zu bringen. Dies geschieht durch viel Tageslichteinfall über Lichthöfe, durch Flure, die in Abschnitte gegliedert sind und die Unterstützung durch den Einsatz von klaren und einfachen Materialien wie Sichtbeton, einen Sichtdachstuhl und industrielle Bodenbeläge. Aula, Verwaltung und Lehrerzimmer sind ebenso durch offene, lichtdurchflutete Strukturen geprägt. Die gewählten Farben und Oberflächen wurden harmonisch aufeinander abgestimmt.

7 Effizienz und Ökonomie: Dem Baukörper wurden aufgrund einer frühzeitigen Lebenszyklusanalyse und einer Betriebsprognose robuste Grundsysteme in vielen Fragen der Gestaltung zugrunde gelegt, sowohl bei der räumlichen Figur, als auch der technischen Ausstattung und der Materialwahl. Zudem wurde beim Innenausbau auf Transparenz und Flexibilität geachtet, um spätere Modifikationen bei der Raumnutzung einfach und kostengünstig umsetzen zu können.



EIN FLEXIBLER BAU FÜR DIE ZUKUNFT

**Der Neubau der Berufsschule
Weilheim forderte alle Beteiligten
intensiv. Ein Hintergrundgespräch
mit Kreiskämmerer Norbert Merk,
dem Leiter der Bauverwaltung
Florian Steinbach und Projektleiter
Philipp Rehm**

Was fühlen Sie, wenn dieses Riesenprojekt nun abgeschlossen ist?

Norbert Merk: Glück und Dankbarkeit, dass es ohne größere Unfälle und Probleme über die Bühne ging. Dass es keine größeren Konflikte gab, stattdessen nur Reibungen mit positiver Energie. Und auch Stolz, weil wir den finanziellen und zeitlichen Rahmen weitgehend eingehalten haben.

Florian Steinbach: Es ist ein echter Meilenstein unserer Arbeit. Es waren intensive Jahre, auf die Fertigstellung der Schule hinzuwirken. Nun ist das, was wir geplant haben, endlich in der Nutzung.

Philipp Rehm: Am wichtigsten ist, dass Schüler und Lehrer angekommen sind, sich zurechtfinden und zu Hause fühlen.

Wie ist das Feedback seitens der Schüler und Lehrer?

Merk: Nahezu ausschließlich positiv, etwa 80 Prozent.

Rehm: In Summe sehr positiv. Wie bei einem klassischen Transformationsprozess erleben wir hier drei Beurteilungen: Ein Drittel ist sehr glücklich, ein Drittel nimmt es zur Kenntnis und ein Drittel fokussiert eher auf Nachteile und Mängel. So erleben wir das auch, damit können wir gut leben.



Was macht das architektonische Entwurfskonzept aus?

Rehm: Es ist ein neuer Stadteingang, und damit für die Stadt Weilheim ein echtes Schmuckstück. Auf dem Grundstück harmonisch platziert, hat es genug Licht und Blick nach Süden, ist verkehrstechnisch gut angebunden. Die Gebäudeform ist – mit nicht nur rechten Winkeln – sicher ungewöhnlich. Dadurch aber im Inneren leichter begreifbar, da man kürzere Flurabschnitte hat. Ansonsten entstand ein Zentralbau mit zwei Geschossen und zwei Gebäudeflügeln in H-Form. Durch die Lichthöfe innen haben wir einen starken Außenbezug.

Was macht die Bauweise aus?

Merk: Ein konventioneller Massivbau, rational gewählt für diese Nutzung. Das Gebäude weist hohe Flexibilität durch die Zwischenwände in Mauerwerksbauweise für künftige Anpassungen auf, oben schließt ein schöner Sichtdachstuhl aus Holz mit Edelstahl Dach und großzügiger Photovoltaikanlage ab.

Was war die größte Herausforderung bei diesem Bau?

Steinbach: Für uns, diese vielen unterschiedlichen Anforderungen unter einen Hut zu bringen. Die Berufsschule besteht eben nicht nur aus lauter Klassenräumen, sondern aus vielen verschiedenen Werkstätten. Daher mussten wir zahlreiche Fachkompetenzen einbinden in der Planung. Auf diese Weise erreichten wir ein sehr hohes Niveau an handwerklicher Atmosphäre, verbunden mit einer vorbildlichen Umsetzung der Anforderungen an die Arbeitssicherheit.

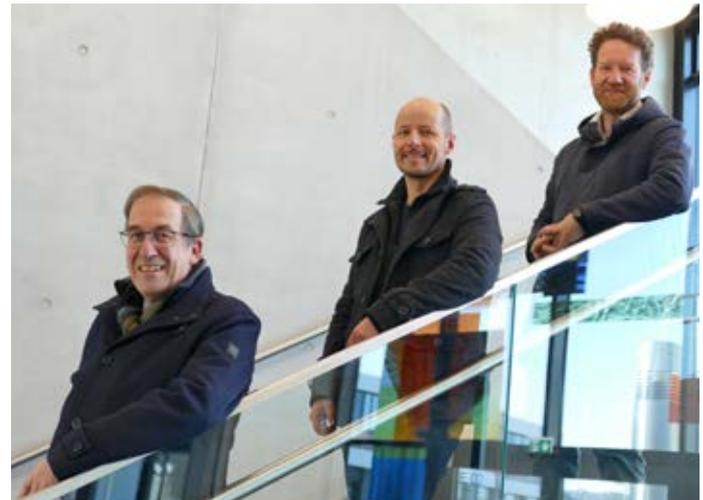
Merk: Für mich dagegen war es der gesamte politische Prozess, den ich begleiten durfte: vom Beschluss eines Neubaus, den Grundstückserwerb über den Entwurf und sämtliche planerische Feinheiten, die bis zur Fertigstellung eingearbeitet wurden.

Die Gebäudetechnik ist überwiegend unverkleidet. Warum?

Rehm: Dies war eine bewusste Entscheidung. Zum einen ist eine unverkleidete Gebäudetechnik preisgünstiger, zum anderen flexibler, da man diese jederzeit an neue Bedürfnisse anpassen kann, etwa wenn man zusätzliche Leitungen durch neue Standards benötigt – ein Riesenvorteil! Außerdem wird an dieser Schule berufliches Wissen gelehrt: Den Schülerinnen und Schüler sind gewerbliche Gebäude und Baustellen vertraut, wo Kabeltrassen offen sichtbar sind. Darum passt das ganz gut.

Nachhaltig, barrierefrei und ästhetisch bauen und dabei die Kosten im Blick haben – wie geht das?

Merk: Das ist nur möglich durch die konzertierte Gemeinschaftsleistung aller Handelnden aus allen Bereichen. Extrem wichtig war das frühzeitige



Norbert Merk

Florian Steinbach

Philipp Rehm





Einbinden der unterschiedlichsten Ebenen der vier Ps: Politik, Planung, Projektsteuerung und Personal der Schule. Hier haben alle an einem Strang gezogen.

Rehm: Die genannten Vorgaben sind heutzutage eine riesige Herausforderung – und solche Faktoren werden immer mehr. Bei der Nachhaltigkeit geht es vor allem um die ökologische Materialwahl und um deren Dauerhaftigkeit. Bei Barrierefreiheit um Zugänglichkeit, die Ästhetik betrifft unter anderem die Belichtung: Dies alles sind kostenrelevante Dinge, die zusätzlich zur Haustechnik dazukommen. Auch unter dem Aspekt der Digitalisierung: Verschattung, Zutrittstechnik

und Belichtung, die digital gesteuert werden. Hier sind Bauherr und Planer von Anfang an stark in ihrer Kompetenz gefordert, dass man hier noch wirtschaftlich agiert.

Die Berufsschule ist mit einem Leitsystem ausgestattet. Wie funktioniert das?

Steinbach: Jedes öffentliche Gebäude hat ein in sich schlüssiges grafisches Konzept, mit dem Gäste sich zurechtfinden sollen. Unseres ist eng abgestimmt mit Rettungskräften und Polizei, damit diese sich schnell und klar im Gebäude orientieren können. Für Treppenhäuser, Flure und Knickpunkte braucht es dafür eindeutige Bezeichnungen. Unser Leitsystem ist grafisch hochwertig und günstig in der Umsetzung. Mit Klebefolien hinter Glas kann es bei Bedarf jederzeit angepasst werden.

Mancher mag einwenden: Wozu ist eine Berufsschule für Handwerksberufe barrierefrei?

Rehm: Barrierefreiheit wird gern mit Rollstuhltauglichkeit gleichgesetzt. Die aktuelle Norm berücksichtigt zusätzlich Schwächen in einzelnen Sinnen: Jemand, der nicht so gut sieht oder hört, ist davon genauso betroffen. Barrierefreiheit versucht auch, die Sicherheit zu gewährleisten. Was passiert, wenn jemand, der nicht so gut hört – und durchaus eine Schreiner Ausbildung machen kann! –, auf der Toilette den Feueralarm nicht wahrnimmt? Es ist entscheidend, dass jede wichtige Information im Haus jeden erreicht, egal welche Beeinträchtigungen er hat. Auf dieser

Basis wurde die gesamte Planung gemacht. Daher gibt es auf den Toiletten zusätzlich zum akustischen Signal ein optisches. Wir haben natürlich auch für Sehbehinderte – etwa für Eltern und Lehrkräfte gleichermaßen – eine taktile Führung vom Gehsteig bis zum Haupteingang, sowie eine rollstuhlgerechte Anbindung durch Aufzüge und Automattüren und selbstverständlich rollstuhltaugliche Toiletten.

Ein besonderes Merkmal sind die integrierten Fachräume.

Merk: Dies ist ein didaktisches Konzept, das an Schulen weiterentwickelt wurde. Hier wird nicht mehr getrennt, dass die Praxis in der Werkstatt stattfindet und die Theorie im Klassenraum. Hier hat man etwa in der Kfz-Werkstatt Schulbänke mit der klassischen Ausstattung. Man zeigt den Schülern, wie ein Motor funktioniert. Man kann beispielsweise im hinteren Teil den Motor demonstrieren und zerlegen. Dies schafft einen modernen Unterricht aus einem Guss im Sinne eines dualen Unterrichts aus Theorie und Fachpraxis. Gerade der Einsatz digitaler Unterrichtsmittel wird immer wichtiger für die Kompetenz des handwerklichen Nachwuchses.

Verwaltung und Planung haben mit einer Überschreitung des Budgets von 70 Millionen Euro um nur drei Millionen Euro eine relative Punktlandung hingelegt. Wie geht das?

Merk: Durch mehrere Faktoren. Zum einen durch Glück, da wir rechtzeitig begonnen haben und von Corona, den Lieferengpässen und Preissteigerungen dadurch kaum betroffen waren. Durch Geschick, weil wir strukturiert von Anfang bis Ende an die Dinge herangingen. Und die





optimalen Strukturen gewählt hatten – nämlich politische Unterstützung. Außerdem: Das Team muss funktionieren. Zwischen Planung, Bauherr, Projektsteuerung und Kostenkontrolle muss ein enger Austausch stattfinden. Und als letztes: Man braucht Disziplin und starke Nerven.

Steinbach: Wenn man den beschlossenen Kostenrahmen zum Entwurf betrachtet, die zusätzlichen Ausstattungswünsche und die reale Steigerung der Baukosten addiert, ist man finanziell sogar ziemlich genau dort, wo wir heute angekommen sind.

73 Millionen Euro hören sich nach viel Geld an. Zu viel für den Landkreis Weilheim-Schongau?

Merk: Nein. 43 Millionen Euro kamen vom Landkreis, 30 Millionen Euro kamen vom Freistaat Bayern. Aber unterm Strich ist dies eine Investition in die Zukunft: Die Schüler dieser Berufsschule werden dank ihrer hochqualifizierten Berufe eines Tages in ihrer Gemeinde zur Einkommenssteuer beitragen oder Gewerbesteuer entrichten, wenn sie sich selbstständig machen: ermöglicht durch eine anspruchsvolle Ausbildung in dieser Schule.

Was genau hat das Gebäude so kostenintensiv gemacht?

Merk: Dass man letztlich mehrere mittelständische Unternehmen in einem Gebäude unterbrachte, zusätzlich zum Schulinventar: eine Schreinerei, ein Bauunternehmen, eine Zimmerei, ein Kfz-Betrieb, einen metall-

verarbeitenden Betrieb und ein mittelständisches Malerunternehmen. Und da reden wir nur über die Ausstattung.

Steinbach: Kostenintensiv war vor allem die schiere Größe des Gebäudes. Zusätzlich musste ein Großteil der Maschinenausstattung neu beschafft werden, um einen zeitgemäßen Unterricht zu ermöglichen.

Rehm: Vermutlich hätte mancher Handwerksbetrieb gerne solche Werkstätten auf so hohem Niveau in seinem Firmengebäude.

Wäre das Ganze ohne die Förderung des Freistaats machbar gewesen?

Merk: Wenn der politische Wille da ist, ist zwar manches möglich. Aber realistisch gesehen, wäre es nicht machbar gewesen.

Über die Personen:

Norbert Merk

Jahrgang 1962, ist seit 2012 Kreiskämmerer und war seit dem ersten Tag in die Diskussionen und Planungen zur Berufsschule involviert.

Philipp Rehm

Jahrgang 1977, Dipl. Ing. Architekt im Fachbereich Hochbau am Landratsamt, stieg 2017 während der Entwurfsplanung in das Berufsschulprojekt ein.

Florian Steinbach

Dipl.-Ing. (FH Kufstein), Jahrgang 1975, hat das Projekt als Leiter der Kommunalen Bau- und Liegenschaftsverwaltung eng begleitet.





*„Nachhaltig, barrierefrei
und ästhetisch bauen und
dabei die Kosten im Blick
haben.“*

DIE SCHULE IN BILDERN

Eine fotografische Dokumentation der neuen Berufsschule







linke Seite oben:
**2018 wird die Baustelle
ingerichtet**

linke Seite unten:
**Die Ostseite, im Plan
dargestellt**

rechte Seite oben links:
**Beginn der Rohbauarbeiten
im März 2019**

rechte Seite oben rechts:
**Das Gebäude erhält eine
großzügige Verglasung**

rechte Seite unten:
Die Decken werden gegossen







linke Seite oben:
Innenausbau aus Holz im Sekretariat

linke Seite mitte:
Die Aula besticht durch Raumgefühl

linke Seite unten:
Angenehmes Ambiente in der Mensa

linke Seite unten mitte:
Ein Treppenhaus im südlichen Trakt

rechte Seite oben:
Die vollendete Fassade mit Haupteingang

rechte Seite unten:
Der Westflügel, stimmungsvoll eingefangen







*„Durch das
Leitsystem findet sich
jeder Gast zurecht.“*

linke Seite außen:

**Ein Atrium schafft intensive
Belichtung**

linke Seite oben:

**Ein Besprechungsraum in
der Verwaltung**

linke Seite unten:

**Die Lichthöfe beleben die
Flure**

rechte Seite oben:

**Die Haupttreppe vor dem
Sekretariat**

rechte Seite unten:

**Ein Aufenthaltsbereich für
Schüler im Treppenhaus**







linke Seite oben:
**Ein Materiallager für die
Maurer im Außenbereich**

linke Seite unten:
**Die Maurerwerkstatt in
vollem Betrieb**

Mitte unten:
**Eine CNC-Maschine für
Schreiner wird vorgeführt**

Mitte oben:
**Ein Steinpflaster wird von
Auszubildenden gelegt**

rechte Seite oben:
**Das Holzlager für die
Zimmerleute**

rechte Seite Mitte:
**Ein Lehrstand für Pneumatik
für praktische Anwendung**

rechte Seite unten:
**Einer der Computerräume
in der Berufsschule**





In einem Wettbewerb wurde eine Glasarbeit für das Schulgebäude ausgewählt

„Die Hand begreift die Dinge im Sinn des Wortes, sie schafft Verbindungen, sie berührt, sie vermittelt Empfindungen. Im Handwerk entstehen Formen, Gegenstände oder ganze Gebäude durch die Interaktion vieler Hände. Die verschie-

technischer Neuerungen ändern sich gleichzeitig Verfahrensweisen und ermöglichen Konstruktionen, die gestern unvorstellbar gewesen wären. So überlagert sich Altes und Neues, bedingt sich gegenseitig und ergibt im Zusammenspiel eine

KUNST AM BAU



denen Bereiche arbeiten kollegial zusammen und sind eng miteinander verknüpft. Alle Gewerke bringen ihre unterschiedlichen Fähigkeiten ein und lassen gemeinschaftlich Neues entstehen.“

Im Mittelpunkt des Entwurfes steht das Zusammenwirken und Verflechten der einzelnen Disziplinen. Alle Berufe haben historische Wurzeln mit denen sie fest im Heute verankert sind. Mit der Entwicklung

überraschende Struktur, eine andere Farbe, einen neuen Klang.

Künstlerischer Entwurf: Michael Jäger, Köln & Jo Schöpfer, Berlin

Technik: Digitaldruck, Siebdruck und Airbrush in erasmischen Farben auf Floatglas

Ausführung: Glasmalerei Peters Studios, Paderborn





PROJEKTDATEN

Bauherr: Landkreis Weilheim Schongau

Adresse: Narbonner Ring 1, 82362 Weilheim in Oberbayern

Architektur: Krug Grossmann Architekten, München / Rosenheim

Bauleitung: IMP Ingenieure, München

Tragwerk: Behringer Ingenieure / Reiser Ingenieure, München

HLS: Ingenieurbüro Konrad Huber, München

ELT: Raible und Partner, München

Freianlagen: Gänsle & Hehr Landschaftsarchitekten, Esslingen

Werkstattplanung: GUS Planungsgruppe, Stuttgart

Kunst am Bau: Jo Schöpfer & Michael Jäger, Köln / Berlin

Fotos: Stefan Müller-Naumann

Gebäudekenndaten:

Nutzfläche: 11.284 m²

BGF: 18.950 m²

BRI: 95.991 m³

Gesamtbaukosten: 73 Millionen Euro

Bauzeit: Oktober 2018 – Oktober 2021



Gefördert durch den
Freistaat Bayern



**LANDKREIS
WEILHEIM-SCHONGAU**

Gefördert durch den
Freistaat Bayern



Staatliche Berufsschule
Weilheim in Oberbayern

Narbonner Ring 1
82362 Weilheim in Oberbayern

www.bs-weilheim.bayern